



Ökumenische
Aktionsgruppe
Dresden

„Die Rente ist sicher – Für wen? Wie hoch? Und wann?“

Fachtagung 2015 in der Evangelischen Akademie Meißen – Bericht

Als die Veranstaltung am „Internationalen Tag gegen Armut und Ausgrenzung“ in der Martin Luther-Kirche Dresden stattfand, hatten die Akteure der ÖAD bereits die wichtigsten Rahmenbedingungen für die dritte Stufe ihres Projektes „Altersarmut und soziale Gerechtigkeit im Kontext der Rentenreformen“ mit der Evangelischen Akademie Meißen abgestimmt. Der Direktor der Tagungsstätte nahm das rentenpolitische Thema gern für seine alljährlich im Januar stattfindende Sozialtagung „Sozialstaat in Transformation“ in sein Programm auf.

Er aktivierte für das Vorhaben relevante und erfahrene Kooperationspartner. So entwickelte eine kleine, sehr konstruktive Vorbereitungsgruppe gemeinsam mit zwei Vertretern der ÖAD ein anspruchsvolles, zweitägiges Tagungsprogramm. Unser Dank gilt den Herren Direktoren der Evangelischen Akademie Meißen (EAM) und der Sächsischen Landeszentrale für politische Bildung (SLpB), dem Herrn Beauftragten der Evangelischen Landeskirche beim Freistaat Sachsen sowie dem Herrn Vorstandsvorsitzenden der Diakonie Sachsen für ihren persönlichen Einsatz zur Vorbereitung und Durchführung der Tagung. Ihr Engagement und die finanzielle Förderung besonders durch Mittel der EAM und SLpB schafften die Voraussetzung dafür, dass drei hochkarätische Referenten, ein Pantomimekünstler sowie ein Journalist in den Tagungsablauf eingebunden werden konnten. Der Vorschlag des Leiters der SLpB für eine sehr offene Formulierung des Tagungsthemas „Die Rente ist sicher – Für wen? Wie hoch? Und wann?“ wurde von den Teilnehmern der Vorbereitungsgruppe befürwortet. Verhandlungszeit kostete die Gewinnung der von der ÖAD vorgeschlagenen Fachreferenten. Dies hatte zur Folge, dass die Einladungsfaltblätter erst Ende November gedruckt werden konnten und die Teilnehmerwerbung für die am 16. und 17. Januar 2015 geplante Veranstaltung direkt in die Advents- und Weihnachtszeit fiel – in eine programmgefüllte Zeit, in der selten jemand über rentenpolitische Fragen nachdenken will.

Trotz vielfältiger, zusätzlich zur herkömmlichen Werbung der EAM vom Freundeskreis der ÖAD inszenierten Agitation, bestand bis zum Anmeldeschluss am 8.1.2015 noch Unsicherheit, ob die Tagung wegen Unterbeteiligung abgesagt werden musste. Der Zeitpunkt und die von den Teilnehmern vor allem für Übernachtung und Verpflegung erbetenen Tagungsbeiträge trugen möglicherweise auch zu dieser Situation bei. Es waren aber mit Sicherheit nicht die alleinigen Gründe - zumal die EAM im Anfragefall für soziale Härtefälle großzügige Ermäßigungen gewährte. Die weitreichende Interessenlosigkeit an dem rentenpolitischen Thema begleitete die ÖAD durch alle drei Stufen des Projekts. Die Fakten um die bestehende und perspektivisch stark anwachsende

Altersarmut und die mit der Handlungsunfähigkeit der Politiker verbundene Eigenverantwortung jedes Bürgers werden mehrheitlich perfekt verdrängt.

Den Veranstaltern, EAM und SLpB, sei Dank, dass sie sich letztendlich wegen der Wertigkeit des Themas entschieden, die Veranstaltung unabhängig von der Teilnehmerzahl durchzuführen. Dadurch hatten „Spätentschlossene“ nach der Weihnachtszeit noch die Möglichkeit, sich anzumelden. Als am 16.01.2015 die Tagung eröffnet wurde, saßen neben den zehn an der Vorbereitung und Durchführung Beteiligten noch 21 Teilnehmer im Veranstaltungssaal. Auch wenn es sich fast ausschließlich um Akademiker handelte, ließ die Besucherzusammensetzung auf unterschiedliche Sichtweisen und damit auf eine lebendige Debatte hoffen. Die Mehrheit der Gäste war zwischen 55 und 75 Jahre alt. Drei Teilnehmer waren unter 40. Einige Diplomingenieure, zwei Lehrerinnen, ein Mathematiker, ein Pfarrer, ein Landwirt, zwei selbständige Optiker, eine Zeitschriftenredakteurin, sogar ein Finanzberater und Versicherungsmakler u.a. diskutierten gemeinsam mit den Veranstaltern und Referenten von Freitag- bis Samstagabend angeregt über politische und ethische Aspekte der Rentenpolitik.

Bereits der abendliche Einführungsvortrag von Prof. Dr. Evers „Nie war sei so wertvoll wie heute? – Notizen zur Logik von Rente, Rentabilität und Rendite“ bestätigte den Teilnehmern, dass ihre Anmeldung zur Tagung reichlich belohnt werden sollte. Mit dem Titel seines Vortrags nahm der Referent augenzwinkernd Bezug auf die bekannte Werbung für Klosterfrau Melisengeist. Sein Vortrag beleuchtete die Geschichte der Rentenversicherung von Bismarck bis in die Gegenwart im Kontext der Sozialversicherungen und des Sozialstaates aus drei Blickwinkeln:

1. Rentenpolitik und Rentenlogik,
2. Sozialpolitik und Sozialstaatslogik und
3. Marktlogik und Sozialethik.

Bereits sein Vortrag räumte auf mit der immer wieder öffentlich vermittelten demografischen Ursache für die fortschreitende Rentenniveausenkung. „...Insofern degeneriert die Demografie zur Ideologie und fungiert als Mittel einer familien- und sozialpolitischen Demagogie. Dabei fehlen keine Babys, sondern Beitragszahler/innen ...“, schlussfolgerte er in seinem Kapitel „Marktlogik und Sozialethik“. Im Kontext zur Frage, welche Logiken ethisch, sachlich und ökonomisch die aktuellen Entscheidungen für die Zukunft der Rente bestimmen sollten, verweist er auf die gegenwärtige Situation: „Im Hintergrund dieser Frage steht die Hypothese, dass die Sozialstaats- und Rentenformen spätestens seit 1999 unter einer ethischen Orientierungslosigkeit leiden. Sie vermögen nicht anschaulich und ‚bürgerbeteiligend‘ auszudrücken, ‚welche Hoffnung‘ sie treibt und für welche humanen und sozialen Prinzipien sie stehen. ...“. Der gesamte Vortrag von Prof. Dr. Ralf Evers kann auf der Homepage www.oead-dresden.de / *Öffentlichkeitsarbeit* nachgelesen werden.

Für die Meißner Tagungsteilnehmer bot er Zündstoff für nachhaltige Gespräche bei Rotwein und Fettschnitten in dem Foyer des anheimelnden Klostergebäudes am Sonnabend. Die letzten Gäste bewegten sich nach 2.00 Uhr morgens in ihre besinnlich – sehr einfühlbar und luxuriös – eingerichteten Klosterzimmer. Das Ambiente der EAM auf dem Gelände des St. Afra-Kloster, die Andachten in der zugehörigen Barbarakapelle sowie die Gourmetküche trugen entscheidend zum Wohlbefinden und auch zum kreativen Denken sowie zum Entstehen eines Zusammengehörigkeitsgefühls der „Kurzzeitgemeinschaft“ bei.

Der Samstagvormittag bot einen Fachvortragmarathon. Von 9.00 bis 12.00 Uhr referierte allein der Mathematikprofessor Gerd Bosbach von der Fachhochschule Koblenz. Er vertrat damit auch Prof. Dr. Stefan Sell, der aus persönlichen Gründen kurzfristig seinen Vortrag absagen musste. Prof. Bosbachs Vortrag stand unter der Überschrift „Demografie und Rente – von der Sorgenfalte zur sozialen Konzeption“. Er klärte anhand von statistischen Daten auf, welche Möglichkeiten unser reiches Land hat, seinen Bürgern im Alter auch weiterhin einen angemessenen Lebensstandard zu sichern. Gleichzeitig stellte er die Zusammenhänge dar, warum dies nicht geschieht: „...hintergründig war ein erklärtes Ziel der Schröder-Regierung, die Arbeitgeber zu entlasten und deshalb die gesetzliche Rentenversicherung zu beschränken. Ebenfalls gewollt war die Unterstützung der privaten Versicherer durch Riesterrente inklusive der staatlichen Zuschüsse. ...“.

Der Vortragsstil von Prof. Dr. Gerd Bosbach ließ die Zeit unbemerkt verfliegen. Er referierte ohne Manuskript nur mit ein paar Polylux-Folien (Wer kennt so etwas noch?), weswegen wir statt seines Vortrags ein Interview der CDU-Stadtfraktion Meißen mit ihm, das er am Tagungswochenende gab, als Dokumentation auf unsere Homepage gestellt haben. Es beinhaltet die Grundaussagen seines Referates in der EAM.

Prof. Sell ließ es sich nicht nehmen, trotz seiner akuten persönlichen Belastung den Teilnehmern noch während der Tagung ein zusammengefasstes Manuskript über das Thema seines Vortrages „Lernen am Fremden‘ – Rentenmodelle als Alternative am Beispiel der Schweiz im Vergleich zu Deutschland“ zu mailen. Sein Vortrag bezog sich konkret auf die Frage, wie diese dramatische sozialpolitische Entwicklung – die rasant zunehmende Altersarmut – verhindert oder abgemildert werden kann. „Das Rentensystem der Schweiz liefere hier zumindest einige Hinweise.“ Der Schweiz mit ihrer obligatorischen Volksversicherung für jedermann (selbst für Ehepartner ohne Erwerbseinkommen!) und der wesentlich stärker verpflichtend gestalteten betrieblichen Altersvorsorge gelinge der Ausgleich zwischen Arm und Reich im Rentenalter wesentlich besser als in Deutschland..

Die Zeit der vollen Mägen und müden Augen überbrückte genial der Pantomimekünstler Ralf Herzog. Manchen Teilnehmer hielt er durch Mimik und Gestik den Spiegel vor.

Danach bot sich für die ÖAD die Gelegenheit, das hier beschriebene Projekt und die Visionen der hier beschriebenen Bürgerinitiative vorzustellen. Die sich daran anschließende Diskussion zeigte, wie schwierig es auch in einer Demokratie ist, Bürgerwillen bezogen auf spezielle politische Themenbereiche in Entscheidungsebenen zu lancieren.

Nach den vielen fachlichen Anregungen traten die Tagungsteilnehmer in drei selbst betitelten Arbeitsgruppen in einen Fachaustausch untereinander. Unter dem Thema „Wie können Bürger der Entsolidarisierung der Gesellschaft entgegenwirken?“, „Ideen zu Altersarmut vermeidenden Rentenmodellen“ oder Fragen nach ganz speziellen armutsgefährdeten Personengruppen und Lebenssituationen wurden fünf Flipcharts beschrieben. Es entstand ein buntes Konglomerat an Vorschlägen und Visionen – eine Herausforderung für den Journalisten und Medienberater Peter Stowawy, der abschließend aus der Fülle der Stichpunkte mit dem Plenum eine Pressemitteilung entwickeln wollte. Dies war für ihn zusätzlich schwierig, weil er erst am Nachmittag zur Tagung hinzugestoßen war.

Im Ergebnis waren sich alle Teilnehmer einig, dass es darum gehen müsse, die umlagefinanzierte Rentenversicherung als Sinnbild praktizierter Solidarität nicht nur zwischen den Generationen wieder auf sicheren Boden zu stellen. So haben es die letzten wackeren Mitstreiter noch spät nach Abschluss der Tagung formuliert.

Zu diesem Zeitpunkt befanden sich die anderen Teilnehmer schon zu Hause in Meißen, Dresden oder aber im Zug nach Köln, Regensburg, Berlin, Halle ... Was sie neben ihren Mitschriften mitgenommen haben, waren ein inspirierter kritischer Geist gegenüber vermeintlichen bürgerfreundlichen sozialpolitischen Maßnahmen und gegenüber den entsprechenden Pressemeldungen, das Gemeinschaftserlebnis und die Ambivalenz zwischen dem Gefühl der Mitverantwortung und der Hilflosigkeit und nicht zuletzt die Erinnerung an die gute Küche und die historischen Gemäuer von St. Afra über den Dächern Meißens. „Es war ein Einblick in mein Fachgebiet, wie ich ihn bisher in keiner Fortbildung erfahren habe!“, erklärte wertschätzend der Finanzberater zum Abschied.

Pünktlich zehn Monate nach dem ersten Gesprächsabend der ÖAD in der evangelischen Kirchgemeinde Dresden-Laubegast fand mit der Fachtagung der Evangelischen Akademie Meißen am 17. Januar 2015 das Projekt der ÖAD „Altersarmut und soziale Gerechtigkeit im Kontext der Rentenreformen“ seinen Abschluss: Projekt beendet – was nun?

FAZIT:

Die von den Veranstaltern gesetzte Zielstellung der Sensibilisierung für die Problematik, des Erfassens der Stimmungslage der Bevölkerung und des Einholen eines Mandats für weiterführende Aktionen, wurde gegenüber den Teilnehmern der Abende erreicht.

Über die Stimmungslage in der Bevölkerung gaben aber auch die geringen Teilnehmerzahlen der Gesprächsabende eine Aussage. Die Besucherzahlen waren – mit Ausnahme des Abends für die Studentengemeinden – insgesamt äußerst gering. Man könnte vermuten, dass die Mehrheit der Bevölkerung davon ausgeht, Altersarmut werde in ihrem persönlichen Umfeld nicht eintreten bzw. die sozialstaatliche Absicherung werde ihnen immer ein Altern in Würde ermöglichen.

In der öffentlichen Meinung haben sich desweiteren Ansichten manifestiert, die von Politik und den Medien nunmehr über Jahre vermittelt werden. So wird die gesetzmäßige Absenkung des Rentenniveaus aufgrund der demografischen Entwicklung vielfach als „alternativlos“ dargestellt. Privatpersonen treffen für sich oft mit großem Kräfteaufwand persönliche Maßnahmen zur gegenwärtigen Existenzsicherung der Familie sowie zur Altersvorsorge. Ein Angebot zur weiterreichenden Befassung mit der Thematik wird offensichtlich eher als Belastung denn als hilfreich angesehen.

Die wenigen Gäste der Gesprächsabende stellten sich sehr tiefgreifend dem Thema und gingen innerlich bewegt auseinander. Ihre Gesprächsbeiträge verdeutlichten den Veranstaltern immer stärker die Komplexität des Themas. Es ist davon auszugehen, dass die Gesprächsteilnehmer für sich und in ihrem Bekanntenkreis nach neuen Antworten auf rentenpolitische Fragen suchen und künftig auch die öffentliche Meinung hinterfragen. Diese Erfahrung gab den Abenden trotz der geringen Besucherzahlen einen nachhaltigen Sinn.

Dennoch sollte künftig über neue Formen der Öffentlichkeitsarbeit nachgedacht werden. Die Wirkung der während der Abende vorgeschlagenen Aktionen - wie beispielsweise Petitionen und Demonstrationen - wird maßgeblich von der Beteiligung der Bevölkerung abhängen.

Die Angst vor Altersarmut gepaart mit dem Wissen, dass diese Angst aufgrund der bestehenden gesetzlichen Regelungen nicht unbegründet ist, ist ebenso Triebkraft zum Handeln wie das Evangelium, das uns zum anwaltlichen Handeln für Arme und Schwache in der Gesellschaft verpflichtet.

Eine Antwort auf die vielen angesprochenen Fragen der Gesprächsabende wird eine Veranstaltung am „Internationalen Tag gegen Armut und Ausgrenzung“ in der Martin Luther-Kirche Dresden am 17.10.2014 geben. Dort wird in Anschluss an einen thematischen Abendgottesdienst ein Expertenreferat zu rentenpolitischen Fragen zu hören sein, selbstverständlich mit anschließender Diskussionsmöglichkeit.